
Stellungnahme Christiane Müller zur Bosch-Erweiterung in der Heilbronner Stimme vom 04.08.2015 und zum Gewerbeflächenverbrauch in Neckarsulm

Von: Christiane Müller

Gesendet: Dienstag, 4. August 2015 17:21

An: Paul, Jürgen

Betreff: Ihre Meinung

Sehr geehrter Herr Paul,

In der heutigen Heilbronner Stimme baten Sie um Meinungsäußerungen zum Thema Bosch-Erweiterung in Abstatt.

Hier ist mein Kommentar dazu und analog auch zur Situation in anderen Kommunen im Landkreis:

Die Stärkung des Bosch-Standorts in Abstatt und damit die Schaffung weiterer Arbeitsplätze ist sicherlich ebenso zu begrüßen wie bei den anderen „Global Playern“ im Kreis Heilbronn, wenngleich ein Parkhaus über dem Neckar-Kanal mit zwangsläufiger Straßenanbindung durch ein potenzielles Naturschutzgebiet oder die fragwürdige Überbauung wertvoller Flächen für Bürogebäude an anderer Stelle auf Kosten eines alteingesessenen Betriebes eigentlich einen Sturm der Entrüstung bei der Bevölkerung auslösen müssten.

Was mich allerdings fassungslos macht, ist die Art und Weise wie in den Gemeinden mit diesem „Segen“ umgegangen wird. Kommt denn wirklich keine Verwaltung und kein Gemeinderat auf die Idee, auch einmal eine Gegenleistung von diesen Firmen zu fordern, sie neben ihrer sozialen Verantwortung auch einmal auf die Verantwortung gegenüber Natur und Umwelt und deren Erhalt vor allem auch für die Nachfolgenerationen anzusprechen?

Wenn für Fabrik- oder Bürogebäude Flächen versiegelt werden müssen, ist das nach Abwägung aller anderen Möglichkeiten (Gebäudeumnutzung, Erstellen von Tiefgaragen und deren Überbauung, Brachflächenreaktivierung, interkommunale Kooperation) die eine Sache – die andere Sache ist die Schaffung unzähliger neuer Parkplätze für die Angestellten: Es kann doch nicht sein, dass hierfür wertvolle Flächen verbraucht werden und dies einfach als unabdingbar hingenommen wird! Wann findet hier endlich ein Umdenken statt? Jeden Tag streben Tausende einzeln in einem Fahrzeug ihrem Arbeitsplatz zu und verursachen kilometerlange Staus mit Lärm- und Abgasproblemen – das kann doch nicht ewig so weitergehen! Gerade die großen Firmen hätten Möglichkeiten, ihre Mitarbeiter wenn nicht zur Nutzung des Fahrrads oder Bildung von Fahrgemeinschaften anzuregen, so doch zur Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel zu motivieren – sei es durch Fahrtkostenzuschüsse oder Shuttle-Busse, die bei etwas abgelegeneren Standorten eingesetzt werden könnten. Hier hätten Gemeinden doch einiges an Handlungsspielraum und dürften bei aller Unterwürfigkeit auch einmal Forderungen stellen, bei deren Erfüllung sie ebenso mitwirken könnten wie bei der großzügigen Bereitstellung von weiteren Flächen, von denen sie eigentlich gar keine mehr haben.

Mit freundlichen Grüßen

Christiane Müller